

# Abdruck des Vergänglichen

Christian Helmle, Martin Möll und Christian Schwager

stellen im **Photoforum PasquArt** in Biel aus

Die Bieler Museumsmeile präsentiert bis Ende September ein vielfältiges Kulturprogramm. Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen individuelle Ausstellungsprojekte, die unter dem Titel «musées.03 Spuren – Traces» einen gemeinsamen Nenner finden. Eines davon ist «L'empreinte du fugitif» («Spuren des Flüchtigen») des Photoforums PasquArt. Christian Helmle aus Thun, Martin Möll aus Bern und Christian Schwager aus Winterthur präsentieren grossformatige Fotografien, flüchtige Bilder im Spannungsfeld von Raum und Zeit, Vergänglichkeit und Ewigkeit.

## **Streifzüge durch die Schweiz**

Martin Möll (1972) hat sich für seine erste wichtige Ausstellung von Paul Austers Roman «In the Country of Last Things» («Im Land der letzten Dinge») inspirieren lassen. Die grossformatigen digitalen Piezodrucke auf Stamoidblächen sind das Resultat von 80 Streifzügen in rund drei Jahren durch die Schweiz. Genauso wie Austers Literatur sind auch die fotografischen Ausschnitte in ihrer unmittelbaren Nähe angesiedelt, der Realität des Hier und Jetzt, und gleichzeitig weiter davon entfernt, als man auf den ersten Blick wahrhaben will. Alle Spuren einer vertrauten Wirklichkeit sind verwischt. Eine Art futuristische Apokalypse kündigt sich an, Szenerien ausfransender Urbanität offenbaren eine surreale Welt. Die Ebenen von Erleben und Beschreiben, Erinnern und Erfinden, von Dekonstruktion und Rekonstruktion

schieben sich auf vielfältige Weise ineinander. Die Auflösung des Sichtbaren, der «letzten Dinge», geht einher mit der Auflösung des Raumes und letztlich der Identität.

## **Das Unspektakuläre des Alltags**

Auf die Suche nach der Erweiterung des Begriffes «Raum» begibt sich auch Christian Helmle (1952). Seine Serie grossformatiger Farbfotografien nennt er «miakan» (arabisch für Ort, Platz, Stelle, Stellung, Rang, Würde, Bedeutung usw., eigentlich «der Platz, wo man sich befindet oder steht») – vielleicht als Hinweis dafür, näher zu lesbaren, benennbaren Formen zu finden. Doch schnell hat der Betrachter herausgefunden, dass hier nicht eine Verortung im geografischen und zeitlichen Sinn stattfindet, auch wenn Bildtitel wie «Kieseln», «Leissigen» oder «Ostring, 6. 11. 2001» dies suggerieren mögen. Das Alltägliche, Unspektakuläre, das Helmle als Ausgangspunkt seiner fotografischen Momentaufnahmen dient, entwickelt erst im fotografischen Abbild eine eigene Existenz. Die verschwommenen Umrisse von auf den Feldern tanzendem Klatzschmohn sind der realen Wirklichkeit so entrückt, dass die Spuren des Vergänglichen schon fast nicht mehr sichtbar sind und Ewigkeit einsetzt.

Christian Schwager (1966) hat seine ihm zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten als ein Ganzes gestaltet. «Panzerland» ist eine Art Installation, die Natur und Künstlichkeit einschliesst. Mit seiner

Grossbildkamera hat Schwager Spuren dokumentiert, die das Militär in der Landschaft hinterlassen hat: Die von den Panzern gepflügten Furchen bei den Waffenplätzen von Bure (Kanton Jura) und Bière (Kanton Waadt) und die Panzer-Schutzwälle bei Diessenhofen (Kanton Thurgau), Überbleibsel des Kalten Krieges. Solche «Bildstörungen» schärfen die Wahrnehmung für eine Landschaft als ökologisch wertvoller Lebensraum. Kabinetttstück der Ausstellung sind die Fotografien von Übungssimulatoren auf dem Waffenplatz Thun, wo virtuelle Landschaften die natürlichen ersetzen, was im buchstäblichen Sinn hoffentlich nie Wirklichkeit wird. (bsb)

[1] DIE AUSSTELLUNG im Photoforum PasquArt dauert bis zum 28. September 2003. Offen Mittwoch bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag, 11 bis 18 Uhr.